



Hannelore Teutschs Ölgemälde „Winterreise“ entstand 2011. Viele ihrer Bilder sind rätselhaft und voller Melancholie.

FOTOS: KAREN GRUNOW (3)

Die Ruhe des Augenblicks

Arbeiten von Hannelore Teutsch und Reinhard Jacob in der Neuen Galerie in Wünsdorf

Von Karen Grunow

Wünsdorf. Mal wieder ist in der Neuen Galerie eine Ausstellung gelungen, die durch Ruhe bannt. Und irritiert. Denn die Bilder von Hannelore Teutsch sind verrätselt, sonderbar und doch zugleich so klar in ihrem realistischen Duktus, dass das Irritierende erst auf den zweiten Blick offenbar wird. Und den Betrachter dann nicht mehr loslässt. „Augenblicke – Unspektakuläre Bilder“ nennt sie die dort präsentierte Auswahl ihrer Bilder. Begleitet, mal ergänzend, mal wie kommentierend, werden sie von Reinhard Jacobs „Arbeiten zur Architektur – Plastische Miniaturen“. Bis zum 12. Mai sind beider Werke in der vom Landkreis Teltow-Fläming betriebenen Galerie zu sehen.

Der so nüchtern und eigenartig bescheiden gewählte Ausstellungstitel verwirrt. Denn eigentlich sind Hannelore Teutschs Bilder eben doch spektakulär, nicht in dem, was sie zeigen, sondern wie. Dabei ist es immer wieder die Architektur, die mit ihren klaren Kanten und Proportionen den Bildraum sortiert. In diesem bewegen sich Menschen, mal als Narren, mal als einsame Wanderer. Etwa auf dem Gemälde „Winterreise“: Ein Mann in feinem Zwirn und mit Gamaschen steht auf einer Bahnbrücke an den Gleisen, blickt auf die trostlos nebelverhangene Stadt. Die kahlen Pappeln ragen wie skelettiert aus dem Betoneinerlei



Der Bildhauer Reinhard Jacob fügt zarte Figuren und feine Blattmetallarbeiten hinzu.

heraus. Eine Krähe hockt auf einer Mauer. „Krähe, laß mich endlich seh'n, Treue bis zum Grabel“, heißt es bei Schubert in dessen Liederkreis „Winterreise“, den Kälte und Grauen und tiefes emotionales Leid durchweht. Viel für ein Bild und doch ist es alles darin.

Teutschs Bilder atmen Melancholie und haben etwas wundersam Verrätseltes. „Der spezielle Ton der Bilder von Hannelore Teutsch hat etwas vom Schweigen eines Menschen, der mit geschlossenen Augen sehen und aufmerksam zuhören kann, der so den Prozess der Übertragung in Gang setzt, das Un-

bewusste anrührend, Stück für Stück, fragmentarisch, momentbezogen, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, aber akribisch beim Zusammensetzen von Seelenspiegelsplittern“, kommentierte mal Christoph Tannert vom Berliner Künstlerhaus Bethanien ihre Arbeiten. Ein Erzengel auf dem Motorrad, der Pfeife rauchende, dick eingemummelte Fischer auf dem am Strand vertäuten Boot. Die wie angewurzelt auf dem Bürgersteig stehende junge Frau, die sich selbst beim Davoneilen hinterherblickt. Stilleben in klarer Symmetrie. Die 1942 in Berlin geborene Künstlerin wuchs in Prie-



„Verweile doch II“ heißt diese Arbeit von Hannelore Teutsch.

ros auf, absolvierte zunächst eine Gebrauchswerberlehre und arbeitete danach in Königs Wusterhausen. Nach einem Gebrauchsgrafik-Studium wirkte Teutsch als Buchgestalterin, Typografin und Zeichnerin in mehreren Verlagen, bevor sie 1977 in Berlin die Freiberuflichkeit als Malerin und Grafikerin wählte. Heute lebt sie in Zepernick im Landkreis Barnim, gemeinsam mit Reinhard Jacob.

Dass das Paar nun die neue Ausstellung in der Neuen Galerie zusammen bestreitet, fügt sich sehr gut. Jacob hat ein Atelier für Gestaltung, in dem er auch restauriert.

„Kunst und Alltagskunst dicht beieinander zu halten“, sei sein Credo. Das zeigt sich in seiner Auswahl für die Ausstellung. Da gibt es Muster für Türgewände, Varianten von Metallintarsien, plastischen Schmuck für Fassaden. Daraus schafft er Kunst, indem er aus Elementen gestaltet, sie aus ihren eigentlichen Zusammenhängen rückt, ihnen als eigenständige Objekte eigenen Raum gewährt. Mit kunsthandwerklicher Präzision sind seine Intarsien oder die Blattmetall-Hinterglasmalereien entstanden. Die Kombination mit den Gemälden Teutschs bringt mit sich, dass man Gemeinsamkeiten erahnt, in den Strukturen seiner feinen Blattmetallarbeiten streng Architektonisches genauso verorten kann wie wirbelnden Tanz oder zarte Blüten.

Der gebürtige Thüringer hat in Berlin-Weißensee Bildhauerei studiert. Zu seinen Werken im öffentlichen Raum gehören Komponisten-Büsten im Konzerthaus Berlin. Auch in Wünsdorf sind Porträts und zarte Figuren von ihm zu sehen.

Beide werden übrigens anlässlich des landesweiten Tags des offenen Ateliers am 5. Mai in der Wünsdorfer Galerie sein, um ab 14 Uhr mit den Besuchern ins Gespräch zu kommen.

Info Die Neue Galerie in der Gutenbergstraße 1 in Wünsdorf ist donnerstags bis sonntags in der Zeit von 10 bis 17 Uhr geöffnet.